



Pfarrer Ulrich Apelt

Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de

Joh 1,1-14

2. Sonntag nach Weihnachten/ 03. Januar 2016

Kaum ist der Jahreswechsel vorbei, verschwindet der Lichterglanz der geschmückten Straßen und Wohnungen. Vergessen das Staunen über die Feuerwerke der Silvesternacht. Manchmal erschlägt die Beleuchtung die Stimmung, das rechte Verhältnis von Licht und Dunkel. Es macht schon Mühe einen Sternenhimmel zu sehen, um etwa Perseiden wie vor Weihnachten beobachten zu können. Nicht wenige mögen möglichst helle, wenn nicht gar grelle Beleuchtung, am besten Tag und Nacht überall. Doch der Mensch lebt von der Erfahrung von Licht und Dunkel, er darf weder das eine noch das andere verdrängen oder ausblenden. Manche Beleuchtung zu Weihnachten, manche Beleuchtung in Häusern und Gebäuden versuchen das. Manche wollen die Dunkelheit nicht haben, unheimlich, beängstigend, auch weil sie uns die Grenzen unseres Könnens und Wissens, unseres Beherrschens der Natur und des Lebens zeigt. Doch beides gehört zur Natur. Licht und Dunkel, wie es im Leben jedes Menschen lichte und dunkle Seiten und Zeiten gibt. Viele leben in Armut, Krankheit, Gewalt, Benachteiligung, Isolation. Viele werden wegen ihrer Nationalität, ihrer Religion, anderer politischen Überzeugungen vertrieben. Viele hungern nach Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Versöhnung, Anerkennung und Liebe. Die dunklen Seiten sind viel gegenwärtiger, man darf sie nicht übersehen und überhören oder verdrängen. Zeiten der Zweifel, der Niedergeschlagenheit, der Sinnlosigkeit, der Trauer, des Scheiterns verlangen nach Lichtgestalten, an die wir uns halten, die uns helfen, uns beraten und stärken. Sie sind die Sterne in der Finsternis unseres Lebens. Aber selbst das Betrachten der Sternenhimmels in der Nacht zeigt uns, dass wir von Licht umgeben sind, das uns staunen lässt, uns nachdenklich über unsere Sorgen und Fragen, über unser Leben werden lässt. Wie klein wir als Menschen in dieser immensen Schöpfung sind und doch wird sich um uns gekümmert, selbst wenn es Nacht geworden ist in unserem Leben, wenn wir mehr Dunkelheit als Zuversicht, als Zweifel als Hoffnung, mehr Verlassenheit als Gemeinschaft erfahren, dann schauen wir auf

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 03. Januar 2016



und staunen, dass Gott sich des Menschen, unser annehmen will. Das heißt Weihnachten für uns: Gott schickt Licht in die Finsternisse unseres Lebens, er schickt Jesus zu uns, damit wir von ihm aufgerichtet werden. Als Christen wissen wir das auch, aber ob wir dieses Licht Jesus annehmen, das ist die Entscheidung jeden Tag im Alltag. Immer ist es letztlich eine Entscheidung die Dunkelheit im Verhalten, im Denken zu beseitigen, sich bewusst am Licht Jesus zu orientieren. Seine Gerechtigkeit, sein Trösten, Raten, sein Beistehen in schweren Zeiten und Leidenssituationen, auch seine Barmherzigkeit denen gegenüber, die in Finsternis leben und im Schatten des Todes. Das verändert Menschen, hilft zu leben. Liebe zu denen, die Zuwendung und Unterstützung besonders bedürfen. Sich kümmern um die, die in Armut und Ängsten leben, denen Heimat und gesunde Lebensgrundlagen genommen werden. Denen einen Sinn finden zu helfen, die in Trauer und Niedergeschlagenheit dahinleben. Die zu ermutigen, die sich wertlos und abgelehnt fühlen. Aber die zu hinterfragen, die Untergang und Pessimismus, Menschenfeindlichkeit und Gewalt propagieren, die nur sich selbst für gute Menschen halten und andere ablehnen, die nicht so sind wie sie; die also Finsternis und Dunkelheit bringen, die gilt es zu hinterfragen durch die Barmherzigkeit und Gerechtigkeit, die wir von Jesus übernehmen und nachahmen. Sind wir doch auf Erbarmen, Verständnis und Vergebung angewiesen, leben wir doch von Ermutigung, Zuwendung, Hoffnung und Liebe. Viel vermag ein gutes Wort an Leben in uns zu schaffen. Ein Wort der Vergebung, der Freundschaft, des Rates, des Trostes und der Liebe wandeln uns und lassen uns leben. In Jesus kommt dieses lebensspendende und lebensschaffende Wort in unser Leben, damit unsere Finsternis sich wandelt, damit wir leben, dass wir sinnvoll und getröstet, geachtet und geliebt leben, dass wir in Kummer und Leid, in Zweifel und Sterben getragen sind, dass wir im Sterben dem Gott begegnen, der uns in Jesus als das Licht unseres Lebens, unserer Person erschienen ist.

Die aktuelle Sonntagspredigt vom 03. Januar 2016



Pfarrer Ulrich Apelt

*Moderator der Pfarreiengemeinschaft
(Beinhausen, Bodenbach, Kelberg, Müllenbach,
Nürburg, Retterath, Uersfeld, Uess, Welcherath)*

Blankenheimerstr. 6 53539 Kelberg

Tel: 02692/364 Fax: 02692/931364

E-Mail: pfarramtkelberg@gmx.de